



FATIMA

JAHRESBRIEF 2020



Fatimaweltapostolat Würzburg
Freunde des Fatima-Apostolates Würzburg e.V.

Domerpfarrgasse 10
97070 Würzburg
www.fwa-wuerzburg.de
info@fwa-wuerzburg.de

Bankverbindung (Förderverein)
Liga Bank Würzburg
IBAN DE97 7509 0300 0003 013138
BIC GENODEF1M05
Spendenbescheinigung möglich

Bankverbindung (Apostolat)
Sparkasse Mainfranken
IBAN DE75 7905 0000 0130 217896
BIC BYLADEM1SWU

Titelbild
13. Oktober 2019 in Höchberg

Layout
Sabrina Peper
Veronika Diez

Redaktion
Diözesaner Arbeitskreis FWA Würzburg

Druck
Flyeralarm, Würzburg

V. i. S. d. P.
Vikar Christian Stadtmüller
Diözesanleiter

Auflage
3000





lenken wir heuer unseren Blick auf das Gebet für die Bekehrung der Sünder: „Unbeflecktes Herz Mariens, bekehre die Sünder!“ Beten wir in diesem Jahr besonders auch füreinander, damit unsere Beziehung zu Gott und wir selbst in der Heiligkeit wachsen können.

Das Jahr beginnt auch 2020 mit dem Festtag der heiligen Seherkinder am 15. Februar in der Würzburger Pfarrkirche St. Peter und Paul. Mit dem Internationalen Fatimatag in Retzbach eröffnen wir den Reigen der Monatswallfahrten. Wir freuen uns über den Besuch des Apostolischen Nuntius aus Berlin. Die große Wallfahrt lädt uns ein, auf den Spuren Jesu im Heiligen Land zu wandeln, die Zweitagesfahrt führt uns zum alten Gnadenort Maria Kulm in Böhmen. Die Jugend wird zu Beginn der Sommerferien zu verschiedenen Heiligtümern in Belgien und Frankreich aufbrechen. Eigens hinweisen darf ich auf den Besinnungstag mit Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg, der den 100. Geburtstag des heiligen Johannes Paul II. zum Anlass nimmt, in seinen Vorträgen über den Papst und seine Beziehung zu Fatima zu sprechen.

Zusammen mit Pfarrer Robert Stolzenberger (Apostolat), Pfarrer Ernst Haas (Förderverein) und unserem Laienleiter Winfried Kleinhenz darf ich Sie alle zur Mitfeier des Fatimajahres 2020 willkommen heißen! Gott segne Sie!

Ihr dankbarer

Christian Stadtmüller
Diözesanleiter

Liebe Mitglieder des Fördervereins,
liebe Freunde unseres Fatima-
Apostolates,

das vergangene Jahr war geprägt vom Jubiläum des 100. Todestages des heiligen Francisco Marto. „Jesus trösten und froh machen“, wie er die Botschaft von Fatima in kindlicher Sprache auf den Punkt brachte, war unser Jahresthema, dem wir uns auch in einem mit anderen marianischen und mariologischen Gemeinschaften veranstalteten Symposium gewidmet haben. Höhepunkte waren auch 2019 unsere Wallfahrten, die uns nach Knock (Irland), Luxemburg und Liegnitz (Polen) geführt haben. Über die stets gute Beteiligung bei unseren Veranstaltungen freuen wir uns.

2020 sind es 100 Jahre, dass die heilige Jacinta Marto verstorben ist. Ihr wollen wir das neue Fatimajahr widmen. Stand im vergangenen Jahr der Sühnegedanke und das Trösten Jesu im Mittelpunkt, so

DAS WAR 2019

Bericht über die Monatswallfahrten

Nach der Eröffnung des Reigen der Monatswallfahrten mit dem Internationalen Fatimatag am 13. Mai in Retzbach konnte unser Fatimaweltapostolat am 13. Juni auf dem Findelberg in Saal/Saale und in der Aschaffener Sandkirche eine Fatimafeier halten. Auf dem Findelberg predigte Marian Eleganti, der aus der Schweiz zu uns gekommen war. In seiner frei gehaltenen Predigt überzeugte der Churer Weihbischof durch seine authentische Art und sicher auch den sympathischen Akzent die Zuhörer, die teilweise wieder mit den Wülfershausener Fußwallfahrern gekommen waren. Gleichzeitig stand Altbischof Friedhelm Hofmann der Feier in der bis auf den letzten Platz gefüllten Aschaffener Sandkirche vor: „Die Welt ist gut beraten, die Botschaft von Fatima ernst zu nehmen!“ Bei der sich anschließenden traditionellen Lichterprozession durch den Stadtpark Schöntal trugen wieder Schwestern der Fraternità Francescana di Betania die Statue der Fatimamadonna.

Aus Erfurt kam Weihbischof Reinhard Hauke um am 13. Juli in Maria Limbach den Fatimatag zu feiern. In seiner Predigt berichtete der ehemalige Erfurter Dompfarrer von den Erfahrungen aus der thüringischen Diaspora und konnte mit der ein oder anderen Anekdote die Situation vor Ort den Zuhörern vor Augen führen. Nach dem feierlich zelebrierten Pontifikalamt begleitete das Musikensemble Gropp die große Lichterprozession rund um die Wallfahrtskirche.

Auch 2019 war die Fatimafeier im August ein besonderer Höhepunkt im Reigen unserer Monatswallfahrten. Der unsern Mitgliedern schon gut bekannte Bamberger Weihbischof Herwig Gössl erinnerte in seiner Predigt an die Urversuchung des Menschen, selbst bestimmen und bewerten zu wollen, was gut und schlecht ist – eben wie Gott sein zu wollen. Es fehle die Frage nach dem Willen Gottes. Im Gegensatz dazu stehe Maria, die ganz und gar im Vertrauen auf Gott lebte. Zugleich



ermunterte er die Gläubigen, den Aufruf Mariens in Fatima zum Gebet ernst zu nehmen, da in den Stürmen der heutigen Zeit das Gebet wichtiger denn je sei, denn die Kirche entwickelt sich aus dem Gebet einer Gemeinde.

Zum ersten Mal fand am 13. September eine Monatswallfahrt in Kälberau statt. Der aus Mainz angereiste Generalvikar und Weihbischof Udo Markus Bentz griff den Titel des Wallfahrtsbildes „Maria vom rauen Wind“ auf und bezog ihn auf die derzeitig nicht einfache Situation der Kirche. Dabei brachte er immer wieder die Botschaft von Fatima ins Wort, die uns in diesen Zeiten helfen kann, durch Gebet und Umkehr an der Erneuerung der Kirche mitzuarbeiten. Eine lange Prozession durch Kälberau beschloss die eindrucksvolle Feier, nach der sich alle einig waren, sie auch 2020 wieder zu veranstalten. Gleichzeitig zur Feier im Kahlgrund fand der Fatimatag wie gewohnt auch in



DAS WAR 2019

Bericht über die Monatswallfahrten

Fährbrück statt. Prämonstratenserabt Hermann Josef Kugler aus Windberg kam knapp aber rechtzeitig zum Pontifikalamt und griff das kurz zuvor gefeierte Fest des Namens Mariens in seiner beeindruckenden Predigt auf. Im Anschluss begleitete das Musikensemble Groppe die Lichterprozession rund um die Wallfahrtskirche.

Zum ersten Mal stand unser neuer Diözesanbischof Franz Jung einer Fatimafeier am 13. Oktober in Höchberg vor. Der traditionelle Abschluss der Monatswallfahrten war wie immer gut besucht und festlich gestaltet. Die Predigt des Würzburger Oberhirten befasste sich mit der Mariologie und des marianischen Frömmigkeit des am selben Tag heiliggesprochenen englischen Konvertiten John Henry Newman. Nach dem Te Deum zur Danksagung für das vergangene Jahr und der Lichterprozession um die Pfarr- und Wallfahrtskirche endete der

Reigen der Fatimafeiern 2019 mit einem herzlichen Dank des Laienleiters Winfried Kleinhenz an Vikar Christian Stadtmüller, der vor genau zehn Jahren das Amt des Diözesanleiters übernommen hatte.

Herzlich danken wir auch auf diesem Wege allen, die unsere Feiern ermöglichen und besuchen mit einem herzlichen „Vergelt’s Gott!“





»DIE WELT IST
GUT BERATEN, DIE
BOTSCHAFT VON
FATIMA ERNST
ZU NEHMEN!«

Bischof em. Friedhelm Hofmann





»WANDLUNG DER
KIRCHE HEISST NICHT
ZUERST VERÄNDERUNG,
SONDERN VERTIEFUNG
UND REIFUNG UND
INNERES WACHSTUM IM
BESTÄNDIGEN HÖREN
AUF SCHRIFT UND
TRADITION«

Bischof Franz Jung





Katholisches Fernsehen

Regelmäßige Sendungen

Heilige Messen (regulär)

07:00 Mo, Fr u. Sa aus dem **Frauenkloster St. Peter am Bach in Schwyz**

09:00 Di u. Fr aus der **Wallfahrtskirche Maria Schutz am Semmering**

09:00 Mi, Do, Sa aus der **Wallfahrtsbasilika Maria Brunnlein bei Wemding**

12:00 Mo aus **St. Pantaleon, Köln**, Di-Do aus der **Missio-Kapelle, Wien**, Fr aus der **Kapelle von Kirche in Not, Königstein**

19:00 So-Fr aus der **Immaculatakapelle, Gossau**

Live aus Rom So u. Feiertags 12:00 Angelus, Mi 10:00 Generalaudienz u. Hl. Messen

Rosenkranz Täglich um 08:30 (sonntags 07:30), 15:30 und 22:00 Uhr

Morgengebete 06:00 bis 07:30 Uhr

.....

So empfangen Sie K-TV

K-TV auf Astra digital 19,2 Grad Ost, 12,633 GHz Horizontal, SR 22.000 kSymbols, FEC 5/6

K-TV über Kabelnetze Unitymedia, Netcologne, KMS und weiteren Anbietern

K-TV im Internet und auf unserer Mediathek www.k-tv.org

K-TV App für iOS-Apple, Android, Apple-TV, Amazon Fire TV und Android-basierte TV-Geräte. Für ihr Fernsehgerät oder Smartphone bzw. Tablet.



Helfen Sie mit, K-TV bekannter zu machen

Sie möchten das **monatliche Programmheft von K-TV kostenlos erhalten**, es Freunden und Bekannten **weitergeben** oder es in Ihrer Pfarrei, in Krankenhäusern und Altenheimen auslegen, damit mehr Menschen im Glauben gestärkt, im Leiden gestützt und im Alltag unterstützt werden können? Dann **rufen Sie uns an** (08385/394 99 90) oder **schreiben Sie uns** unter info@k-tv.org.

INTERNATIONALER FATIMATAG

Mit dem Internationalen Fatimatag begann auch 2019 das Fatimajahr. Erzbischof Vinko Kardinal Puljic war aus Sarajewo angereist, um mit circa tausend Gläubigen in Retzbach diesen Festtag Unserer Lieben Frau zu begehen.

Internationales Flair brachte nicht nur der Hauptzelebrant aus Bosnien-Herzegowina mit, sondern auch die aus den verschiedenen muttersprachlichen Missionen und auch einzeln zur Wallfahrtskirche im Grünen Tal versammelten Gläubigen aus ihren verschiedenen Heimatländern. Der Rosenkranz wurde wie in den vergangenen Jahren in zwölf Sprachen gebetet und mündete in den eucharistischen Segen und die Lauretanische Litanei.

Das Pontifikalamt, das musikalisch von Rudolf W. Haidu und den Frauen der Schola Petrina aus Würzburg gestaltet wurde, feierte der Ehrengast mit einer großen Zahl an Konzelebranten vom Fatimaweltapostolat und den muttersprachlichen Missionen.

Das Hochgebet und das Paternoster wurden in lateinischer Sprache gebetet, was der Liturgie zum einen eine gewisse Feierlichkeit verlieh und zum anderen allen Mitfeiernden ein Gefühl von gemeinsamer Heimat in der weltweiten katholischen Kirche vermittelte.

Nach der feierlichen Lichterprozession dankte Vikar Stadtmüller den Gläubigen, die eigens noch während der Feier eine Sammlung zugunsten der vielfältigen Aufgaben des Kardinals in Bosnien-Herzegowina unternommen hatten. Dieser gab zum Abschluss ein beeindruckendes persönliches Zeugnis als er von den Zeiten des Krieges in seiner Heimat und dem Gebet zur Gottesmutter während der Bombenangriffe erzählte. Viele nahmen am Ende der Feier die Möglichkeit wahr, die Reliquien der heiligen Seherkinder zu verehren und den Primizsegen des Neupriesters Korbinian Müller zu empfangen. Ein Fest des Glaubens war zu Ende gegangen und Verantwortliche wie Teilnehmer durften geistlich beschenkt wieder nach Hause zurückkehren.



Hier dürfen wir die Predigt von Kardinal Puljic, die er in deutscher Sprache gehalten hat, dokumentieren: „[...] Wir alle wissen, dass Gottes Offenbarung allen Menschen geschenkt ist und dass die Kirche sie bewahrt, indem sie sein Wort verkündet und die unverfälschte Botschaft Gottes hütet. Wenn die Menschen nicht mehr auf Gottes Wort hören oder sich eine Lauheit des Geistes einschleicht, greift der Himmel ein, damit die Kirche und das Volk Gottes die Freude des Glaubens und die Glut der Liebe auf ihrem Lebensweg wiedererlangt. So geschah es auch in Fatima. Am 13. Mai 1917, gegen Ende des schrecklichen ersten Weltkrieges, als es nötig wurde, mit dem Glauben die Wunden des Krieges zu heilen und Frieden zu schaffen. In dieser Erscheinung bringt die Gottesmutter den einfachen Hirtenkindern die Botschaft nahe, die ihr Sohn ihr offenbart hat.

Wir alle wissen, dass das Gebet ein Gespräch mit Gott ist. Im Gespräch begegnen einander die beiden Herzen von zwei Personen. Das eine spricht mit dem anderen und teilt sich mit. Wir

können sehr gut zu Gott sprechen, aber wir haben zu wenig verstanden, wie wichtig es ist, auch auf ihn zu hören. Wir hören ihn mit dem Herzen. Damit Gottes Wort in ihm ankommen kann, müssen wir es von allem Bösen frei machen. Der Aufruf Unserer Lieben Frau von Fatima zum Gebet ist die Weise, wie Maria uns zu Jesus führt. Durch das Gebet soll der Mensch wieder lernen, Gottes Wort zu hören, es anzunehmen und ins Leben umzusetzen. Mit Gott zu sprechen heißt, ihm ähnlich zu werden. Mit den Worten Goethes sagen die Menschen gern: „Sage mir, mit wem du umgehst, so sage ich dir, wer du bist.“

Ich sagte, dass es schwer ist zu beten, wenn wir unser Herz nicht von allem Bösen frei machen. Um dies zu erreichen, ist Reue und die Absage an die Sünde nötig. Da ist das Sakrament der Versöhnung in der heiligen Beichte, das Jesus am Ostertag, seiner Kirche geschenkt hat: „Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.“ Die Kriegswirren haben den Menschen gleichgültig



INTERNATIONALER FATIMATAG

gegenüber der Sünde werden lassen und später haben Egoismus, Gleichgültigkeit, Materialismus und andere Ideologien den Eindruck erweckt, es gäbe keine Sünden und keine Folgen der Sünde mehr. Doch wo es keine Reue für die Sünde gibt, dort kann man auch die Liebe Gottes nicht erleben. Deshalb ist die Botschaft Unserer Lieben Frau von Fatima so wichtig. Sie ist ein Aufruf an den Menschen heute, der gleichgültig geworden ist gegenüber der Sünde und deshalb auch gegenüber der Liebe. Die Buße verhindert, dass wir uns an die Sünde gewöhnen. Das Opfer macht das Ausmaß unserer Liebe deutlich. Eine Weisheit sagt: Nur wer sich selbst zu opfern vermag, der vermag auch, sich wirklich zu freuen.

Die Botschaft von Fatima ist ein Aufruf, dass der Mensch sich zu Gott bekehrt. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Heute verliert der Mensch sich in verschiedenen Ideologien, in Individualismus, Säkularismus, Materialismus und Konsum. Wir müssen unseren Weg finden in der Begegnung mit Jesus Christus. Deshalb ist es gut, sich dem

Licht des Lebens zuzuwenden, das unserem Leben und Arbeiten Sinn gibt.

Hier hallt die Frage aus dem Paradies wider: „Mensch, wo bist du? Adam, wo bist du?“ Der auferstandene Christus hat dem Menschen seine Würde und den Sinn des Lebens wiedergegeben. In einer Umgebung, in der sich die Kultur des Todes ausbreitet, ist es besonders wichtig, die Schönheit und die Kultur des Lebens zu entdecken. Es ist nötig, die Schönheit des Lebens zu entdecken, dem Christus durch seinen Sieg über den Tod selbst Sinn gegeben hat. Wie ich sagte, ist die wichtigste Rolle Mariens, die Menschen zu ihrem Sohn zu führen. Durch das Gebet des Rosenkranzes leben wir uns hinein und durchleben das Heilswirken Jesu. Deshalb ist es ein christozentrisches Gebet. Es betrachtet die Geburt, das Leiden und Sterben und die glorreiche Auferstehung Christi. Der Rosenkranz ist das Gebet in schweren Zeiten der Kirche. Der heilige Papst Johannes XXIII. sagte: „Angesichts der gewöhnlichen und der außergewöhnlichen Anliegen unserer heiligen Kirche sowie der Völker und der ganzen



Welt wird der Rosenkranz nunmehr zu einem großen öffentlichen und allgemeinen Gebet erhoben.“ Als der Rosenkranz entstand, war er das Gebet der einfachen Leute. Er ist das Evangelium im Kleinen. Am Anfang sagte ich, dass die Gottesmutter erscheint, um in uns das Bewusstsein und die Verantwortung für unser persönliches Heil und das unserer Mitmenschen zu wecken. Die Botschaften solcher Erscheinungen verändern nicht die Offenbarung Gottes, sondern erinnern uns daran, dass Jesus in unsere Geschichte eingetreten ist, sei es in unsere persönliche Lebensgeschichte oder in die Geschichte der ganzen Welt. Wir danken Maria, die uns Jesus vom Kreuz herab zur Mutter gegeben hat. Unser ganzes Leben lang zeigt sie sich als Mutter. In dieser Zeit, in der wir die Notwendigkeit der Einheit Europas erkennen, spüren wir, dass es diesem Europa am Geist fehlt, der das Leben liebt. Die Feier des Osterfestes ist ein guter Anlass, unsere Würde zu erkennen und unsere Verpflichtung für eine Kultur des Lebens. Das bedeutet, das Leben anzunehmen, zu pflegen und zu ehren

- von seiner Empfängnis bis zu seinem natürlichen Tod. Heute hat der Mensch vergessen, dass er keine Macht hat, das Recht Gottes und der Natur zu ändern. Egal, wie viele Hände im Parlament gehoben werden, Gottes Hand ist über der des Menschen. Davon gibt der heilige Apostel Petrus Zeugnis, als ihm verboten wurde, den auferstandenen Christus zu verkündigen und zu bezeugen. Er sagte: „Ob es vor Gott recht ist, mehr auf euch zu hören als auf Gott, das entscheidet selbst.“

Fragwürdig sind Gesetze, die die Heiligkeit der Ehe und die Gemeinschaft der familiären Liebe zerstören, denn die Familie ist die Keimzelle und der Hort der Menschheit und auch der Kirche. Eine gesunde Gesellschaft hängt von der gesunden Familie ab. Gott anzubeten und Maria zu bitten, heißt den Menschen in seiner Würde zu bewahren und den Sinn des Lebens zu entdecken. Deshalb möge eure Gebetsgemeinschaft im Fatimaweltapostolat unserer Lieben Frau euren Glauben und eure Gemeinschaft in Liebe stärken. Amen.“





„Danke, Brüder und Schwestern, dass ihr mich begleitet habt!
Ich konnte nicht umhin, hierher zu kommen, um die Jungfrau
und Mutter Maria zu verehren
und ihr ihre Söhne und Töchter anzuvertrauen.
Unter ihrem Schutzmantel gehen sie nicht verloren!“

Papst Franziskus am 13. Mai 2017 in Fatima

INTERNATIONALER

FATIMATAG

Mittwoch, 13. Mai 2020, Retzbach

- 18.00 Uhr Empfang des Ehrengastes aus Berlin
S. Exz. Erzbischof Nikola Eterović
Apostolischer Nuntius in Deutschland
- 18.15 Uhr Internationaler Rosenkranz
- 19.00 Uhr Internationales Pontifikalamt
Lichterprozession



IRLAND



OUR LADY OF KNOCK



PILGERFAHRT NACH IRLAND



Am Nachmittag des 18. August starteten die Teilnehmer zur diesjährigen Pilgerfahrt des Fatimaweltapostolates. Ziel der „großen Wallfahrt“ war 2019 das irische Wallfahrtsheiligtum Knock und die dortigen Feierlichkeiten zum 140. Jahrestag der Erscheinung der Gottesmutter. Am Flughafen in Dublin wurde die Pilgergruppe von Reiseführerin Ela Sooner erwartet und erreichte per Bus bald die erste Unterkunft, das manchen an Rosamunde Pilcher erinnernde Celbridge Manor Hotel, das nicht nur mit einem stilechten irischen Abendessen, sondern auch mit einer adäquaten Whiskeyprobe aufwartete.



Am darauffolgenden Tag führte der Weg ins County Tipperary zu einem der bedeutendsten kirchlichen Bauwerke des (früh)christlichen Irlands. Dort, auf einem mächtigen Kalksteinfelsen gelegen, erhebt sich majestätisch die „irische Akropolis“ – wie der Rock of Cashel oder auch „St. Patricks Rock“ im Volksmund genannt wird. Ursprünglich Sitz der irischen Hochkönige, wurde dort im 12. Jahrhundert eine imposante Kathedrale erbaut, bei der auch deutsche Dombaukunst einen wichtigen Beitrag geleistet hat. Nach der heiligen Messe in der Kirche „St. John the Baptist“ in Cashel ging es weiter durch die typisch irischen, saftig grünen Hügellandschaften nach Ennistymon, wo in einem Hotel an einem Wasserfall übernachtet wurde.



Der nächste wirklich irische, weil völlig verregnete Tag führte die Pilger zu den weltberühmten Klippen von Moher. Die dortige am Atlantik gelegene

Steilküste führt an manchen Stellen über 200 Meter senkrecht ins Meer hinab. Wegen des peitschenden Regens (von den Iren „liquid sun“ genannt) und des starken Windes waren die Mutigen völlig durchnässt, aber auch sehr beeindruckt von dieser imposanten Landschaft. Durch die Karstlandschaft des Burron-Nationalparks führte die Fahrt weiter ins Hafenstädtchen Galway, wo in der Sakramentskapelle der Kathedrale die hl. Messe gefeiert wurde. Nach einem kurzen Rundgang in dieser von Papst Pius XII. maßgeblich mitgeplanten Bischofskirche machten sich die Pilger auf in Richtung Hauptziel der diesjährigen Wallfahrt, zu Unserer Lieben Frau von Knock, die eindrucksvoll im irischen Volkslied als „Queen of Ireland“ angerufen wird. Die Würzburger Pilger nahmen am Vorabend des Jubiläumstages an der „Evening Ceremony“ teil und wurden vom dortigen Wallfahrtspfarrer eigens begrüßt. Das Pontifikalamt, bei dem die mitgereisten Priester des Fatimaweltapostolates konzelebrierten, wurde vom Erzbischof von Tuam geleitet. An der stimmungsvollen abschließenden Lichterprozession um das Wallfahrtsheiligtum, bei der eine festlich geschmückte Statue der Muttergottes mitgeführt wurde, nahmen über 3000 Gläubige teil.

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen des 140. Jubiläums der Marienerscheinung in Knock. Nach einer kurzen Führung durch das Wallfahrtsheiligtum beteten die Pilger den Kreuzweg in der Basilika. Danach war Zeit für das persönliche Gebet vor dem Gnadenbild der Muttergottes, die am 21. August

1879 an der Giebelwand der dortigen Pfarrkirche in Begleitung des hl. Josef, des Evangelisten Johannes, sowie des Altares mit dem eucharistischen Lamm, erschienen war. Die Erscheinung erfolgte in völliger Stille ohne eine Botschaft der Gottesmutter. Am Nachmittag feierte der Erzbischof in Anwesenheit des Apostolischen Nuntius das Pontifikalamt zum Jubiläumstag und am Abend schloss sich dem zweiten Pontifikalamt eine Marienfeier mit Umgang an, da die Lichterprozession wegen der unklaren Wetterbedingungen entfallen musste.

Nach dem Frühstück am Donnerstag durfte Vikar Stadtmüller am Fest Maria Königin die heilige Messe in der Erscheinungskapelle des Wallfahrtsheiligtums Knock feiern. Der Dank der Pilger mündete im feierlichen Te Deum vor dem Gnadenbild. Danach führte die Fahrt weiter in den Norden der Insel in die geistliche Hauptstadt und zum Sitz des Primas von ganz Irland in die heute zu Nordirland gehörende Stadt Armagh, wo 445 der heilige Patrick seinen Bischofssitz errichtete. Nach einer kurzen Stadtrundfahrt bezog die Pilgergruppe ihr Hotel in Armagh mit Blick auf die katholische und die anglikanische Kathedrale. Wie auch an den übrigen Tagen schloss sich ein Besuch der örtlichen Pubs mit geselligem Beisammensein an.

Nach der Messe in der mit Mosaiken prächtig ausgeschmückten Kathedrale von Armagh am nächsten Morgen ging die Fahrt weiter zu einem weiteren Höhepunkt der Wallfahrt, dem Geburtsort unseres Diözesanpatrons Kilian, nach Mullagh. Nach dem Besuch

PILGERFAHRT NACH IRLAND



der Kiliansquelle und der örtlichen Pfarrkirche empfingen uns der Ortspfarrer und einige Gemeindemitglieder im mit Unterstützung des Bistums Würzburg errichteten Besucherzentrum mit Tee und Scones. In einem Film erfuhr die Pilgergruppe vieles über das Wirken der Frankenapostel. Am frühen Nachmittag schließlich wurde die irische Hauptstadt Dublin erreicht, die sogleich bei einer Stadtrundfahrt erkundet wurde. Natürlich war für viele auch an diesem Abend der Besuch eines urtypischen irischen Pubs obligatorisch.



Am Samstag hieß es dann Abschied nehmen von der grünen Insel. Nach einer kurzen Besichtigung der Christchurch Cathedral feierte Diözesanleiter Christian Stadtmüller in Konzelebration mit Pfarrer Robert Stolzenberger und Pfarrer Richard Englert die heilige Eucharistie zum Abschluss der Pilgerreise. Nach einem Bummel durch die belebten Dubliner Straßen und Gassen war es Zeit, zum Flughafen zu fahren und Irland ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zu sagen.





KIRCHE IN NOT



PÄPSTLICHE
STIFTUNG

ACN DEUTSCHLAND

... damit der Glaube lebt!

Neue Hoffnung für Syrien

Helfen Sie der
notleidenden
Bevölkerung und
unterstützen Sie
den Wiederaufbau!



© Ismael Martinez-Sanchez/ACN

Über acht Jahre tobt der Krieg in Syrien. Die Menschen sind ausgezehrt von Gewalt, Verfolgung, Hunger und Flucht. Dort, wo die Kämpfe vorbei sind und das Leben wieder langsam erwacht, bestimmen Not und Verwüstung das Leben der Menschen. Als „größte humanitäre Katastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg“ hat Papst Franziskus die Lage bezeichnet.



Mehr als
11,7 Millionen
Syrer sind auf
humanitäre Hilfe
angewiesen.



5,3 Millionen
Menschen sind
vor dem Krieg in
die Nachbarländer
geflohen.



6,7 Millionen
Menschen sind
innerhalb des
Landes durch
Krieg und Terror
vertrieben worden.



63 Prozent der
Schulen sind
beschädigt oder
zerstört. Viele
Schulen dienen
als Unterkünfte.



Zwölf Millionen
Menschen haben
ihr Haus im
Krieg verloren.

KIRCHE IN NOT
Lorenzonstr. 62
81545 München
Tel.: 089 - 64 24 888-0
www.kirche-in-not.de

SPENDENKONTO
IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02
BIC: GENODEF1M05
LIGA Bank München



03. bis 10.
November
2020

HEILIGES

Tel Aviv Haifa

Berg Karmel Akko

See Genezareth

Nazareth Ölberg

Via Dolorosa

Karfanäum

Betlehem

Tabgha Ain Karem

Berg der Seligpreisungen

Caesarea Philippi

Jerusalem

Grabeskirche

Abendmahlsaal

Dormitioabtei

Klagemauer

Abu Gosh/Saxum

u. a.

Das Heilige Land ist das Ziel unserer großen Jahreswallfahrt 2020. Wir dürfen an den heiligen Orten auf den Spuren Jesu wandeln und mehr von der Botschaft unseres Erlösers erfahren, dort, wo alles begann. Zudem erleben wir die Faszination Jerusalems, einer Stadt, die für Christen, Muslime und Juden als Zentrum des Glaubens gilt.

bei mind. 35

€ 1.

EZ-Zuschl

Ausführliches Programm und Anmeldeunterlagen: anmeldung@f




S Land

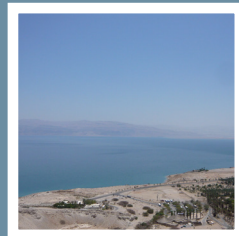
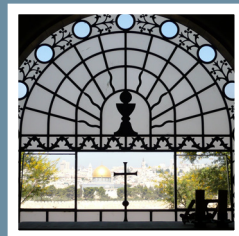
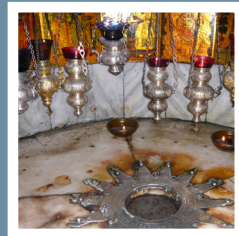
Teilnehmern

499

Tag: € 400

Geistliche Leitung:
H. H. Vikar Christian Stadtmüller
Veranstalter:
Ave e.V. Pilgerverein

- ▶ Direktflug mit der Lufthansa 
- ▶ Hotels gehobener Mittelklasse
- ▶ tägliche heilige Messe
- ▶ deutschsprachige Reiseleitung
- ▶ moderner Reisebus
- ▶ Eintritte
- ▶ Halbpension



»Unbeflecktes Herz Mariens, bekehre die Sünder!«

Im vergangenen Jahr widmeten wir uns aus Anlass seines 100. Todestages dem heiligen Francisco Marto, dessen Anliegen „Jesus trösten und froh machen“ unser Jahresmotto wurde. 2020 richteten sich unsere Gedanken auf seine jüngere Schwester, die heilige Jacinta Marto, die am 20. Februar 1920 in Lissabon verstorben ist.

Freilich ist es nicht einfach, ein Lebens- und Charakterbild eines nur neunjährigen Mädchens zu zeichnen, die zur Ehre der Altäre erhoben worden ist. Tatsächlich vermied es die Kirche auch über Jahrhunderte, Selig- und Heiligsprechungen von Kindern, die keine Märtyrer sind, vorzunehmen. Johannes Paul II. brach mit dieser Tradition in der Überzeugung, dass auch Kindern Vorbilder des Glaubens vor Augen geführt werden sollen, weil auch die Kleinen zur Heiligkeit berufen sind.

Die heilige Jacinta

Offiziell wurde Jacinta am 11. März 1910 als siebte Tochter von Manuel Pedro Marto und Olímpia de Jesus geboren, wahrscheinlich änderte man aber dieses Datum, um ein Strafgeld zu vermeiden, das für die Verschiebung einer Taufe über acht Tage hinaus zu entrichten war. Jacinta, so informieren die Taufmatrikel, wurde am Josefstag, dem 19. März 1910, getauft. In einer Niederschrift der Befragung der Seherkinder durch den Kanoniker Dr. Manuel Nunes Formigão am 11. Oktober 1917 ist dann tatsächlich zu lesen, dass „Jacinta de Jesus am 5. März 7 Jahre alt geworden ist“.

Noch während der Erscheinungen in Fatima machte sich der gläubige Katholik und Jurist Carlos de Azevedo Mendes ein Bild von den Protagonisten der übernatürlichen Ereignisse und befragte sie. In einem Brief an seine Verlobte schrieb er über Jacinta: „Ich möchte sie dir so gern ganz genau beschreiben, aber ich glaube, das würde ich nicht schaffen, höchstens ungefähr. Das Tuch, das sie trägt, hebt ihre Züge besonders hervor: Sie hat schwarze lebendige Augen voller Liebreiz und einen engelsgleichen Ausdruck voll anziehender Güte; all das ist hervorstechend und zieht einen an, ohne zu wissen, warum. Sehr verschüchtert, man konnte das Wenige, was sie auf meine Fragen antwortete, kaum verstehen. [...] Jacinta fasst allmählich Vertrauen. Dann kommt Lucia hinzu. Du kannst dir die Freude Jacintas nicht vorstellen, als sie sie erblickt. Alles in ihr war voll Freude.“

Als zunächst schüchtern, dann aber von gewinnender Natürlichkeit wird sie beschrieben. Lebhaft und spontan reagierte sie schnell, ohne Berechnung und ohne Hintergedanken. Sie war sensibel und achtsam anderen Menschen gegenüber; sie ging einfach fort, wenn Leute in ihrer Gegenwart wütend waren. Sie war sanft und anhänglich, voller Zuneigung und mit einem starken Sinn für Freundschaft. Sie war kommunikativ und es drängte sie, ihr Herz denen zu öffnen, die ihr Vertrauen verdienten. So unterschied sie sich von ihrem Bruder Francisco, der schweigsam war und nicht von sich und schon gar nicht von anderen sprach.

Natürlich umreißt diese positive Sicht ihren Charakter nicht zur Gänze.

Erwähnt werden muss auch, dass sie oftmals als empfindlich und kapriziös empfunden wurde und wenig von der ihr entgegengebrachten Widerrede hielt. Sie verzog sich aus nichtigem Anlass in eine Ecke und schmolte. Besitzgierig und etwas eifersüchtig war sie; oft wollte sie das haben, was ihr bei anderen interessant erschien und man durfte es nicht wagen, etwas wegzunehmen, was ihr gehörte.

Im Seligsprechungsverfahren wird Jacinta darüber hinaus als aufmerksames und interessiertes Kind beschrieben: „Ihr lebhafter Wissensdurst bezog sich auf alles, was sie wahrnahm. Sie interessierte sich für das Warum und das Woher der Dinge. [...] Sie wollte den Katechismus lernen. Sie lernte schnell und gründlich. Sehr oft saß sie am Kamin oder auf einem kleinen Hocker in der Sonne und sah sich Passagen aus dem Katechismus wieder einmal an.“

Wie ihr Bruder Francisco liebte Jacinta die Natur und im Speziellen die Tiere. Unter den Schafen, denen sie die verschiedensten Namen gab, liebte sie besonders die Lämmer, die sie liebte, immer wieder streichelte und auf den Arm nahm. Lucia sagte sie dabei einmal: „Ich mache es so, wie unser Herr auf dem Bild, das ich bekommen habe: er befindet sich inmitten der Schafe und trägt eines auf dem Arm.“ Schließlich beschreibt Schwester Lucia die weiße Lilie als Lieblingsblume der kleinen Jacinta, deren Name selbst ja auch auf eine Blume hinweist: die Hyazinthe.

Was das alltägliche Leben betrifft, so halten die Akten des Seligsprechungsprozesses fest: „Jacinta war in der Erfüllung ihrer



» Unbeflecktes Herz Mariens, bekehre die Sünder! «

Alltagspflichten anders als andere sehr gewissenhaft bis in die kleinsten Dinge. Dafür wurde sie oft gelobt.“ Ihr Vater Manuel bestätigt diesen Eindruck, als er zu Protokoll gibt: „Ich kann nicht sagen, dass sie besondere Dinge gemacht hat. Was ich hervorheben kann, das ist ihre außerordentliche Treue bei der Erfüllung ihrer alltäglichen Pflichten.“

» Als Vorbilder haben wir die Heiligen Francisco Marto und Jacinta vor Augen. Die Jungfrau Maria ließ sie in das unermessliche Meer des Lichtes Gottes eintreten und führte sie so zur Anbetung Gottes. Von daher kam ihnen die Kraft, die Widrigkeiten und die Leiden zu überwinden. Die göttliche Gegenwart wurde zu einem festen Bestandteil in ihrem Leben, wie es klar im beharrlichen Gebet für die Sünder und im bleibenden Wunsch, beim im Tabernakel ›verborgenen Jesus‹ zu verweilen, zum Ausdruck kommt. «

Papst Franziskus, 13. Mai 2017

Das Gebet für die Priester

Diese alltägliche Treue und Zuverlässigkeit Jacintas stellte Papst Benedikt XVI. am 12. Mai 2010 den in Fatima versammelten Priestern, Ordensleuten, Seminaristen und Diakonen vor Augen und predigte: „Die Treue auf Dauer ist der Name der Liebe, einer konsequenten, authentischen und tiefen Liebe zu Christus, dem Priester.“ Während dieses Pastoralbesuches weihte er die Priester dem Unbefleckten Herzen Mariens und gab so dem zu Ende gehenden „Jahr des Priesters“ einen besonderen marianischen Akzent, der nicht zuletzt auch auf die kleine Jacinta verwies, die während ihres Krankenhausaufenthaltes in Lissabon forderte: „Priester sollen sich einzig den Angelegenheiten der Kirche widmen. Priester müssen rein, sehr rein sein. Der Ungehorsam der Priester und der Ordensleute gegenüber ihren Oberen und gegenüber dem Heiligen Vater verletzt unseren Herrn tief. Betet viel für die Priester! Betet viel für die Ordensleute!“

Seitdem gehört zum Proprium der Botschaft von Fatima auch das Gebet für die Priester- und Ordensberufe und besonders für den Papst. Der heilige Johannes Paul II. gab bei seiner Predigt anlässlich der Seligsprechung der Hirtenkinder am 13. Mai im Heiligen Jahr 2000 von seiner persönlichen Dankbarkeit gegenüber Jacinta Ausdruck als er formulierte: „Hier in Fatima, wo Zeiten der Drangsal angekündigt worden sind und die Muttergottes zu Gebet und Buße aufforderte, um sie abzukürzen, will ich heute dem Himmel Dank sagen für



die Kraft des Zeugnisses, die sich in all diesen Lebensgeschichten erwiesen hat. Und noch einmal möchte ich die Güte des Herrn mir gegenüber erwähnen, als ich, hart getroffen, an jenem 13. Mai 1981 vom Tode errettet wurde. Meine Dankbarkeit gilt auch der seligen Jacinta für die Opfer und Gebete, die sie für den Heiligen Vater darbrachte, den sie so sehr hat leiden sehen.“

Das Gebet für die Priester und Ordensleute, das Jacinta anderen ans Herz legt und selber stets eifrig verrichtet hat, wollte sie auch im Himmel treu beibehalten: „Im Himmel werde ich viel [...] für alle Priester beten.“

Das Gebet für die Sünder

Besonders getroffen wird Jacinta von der Aufforderung der Muttergottes am 19. August 1917: „Betet, betet viel, und bringt Opfer für die Sünder; denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil niemand da ist, der sich für sie opfert und für sie betet.“ Johannes Paul II. sagte dazu bei der Seligsprechung: „Die kleine Jacinta fühlte und lebte diese Sorge der Muttergottes als ihre eigene und sie brachte sich heldenmütig als Opfer für die Sünder dar. Eines Tages – sie und Francisco waren bereits erkrankt und gezwungen, im Bett zu liegen – kam die Jungfrau Maria, sie zu Hause zu besuchen, wie Jacinta berichtet: ‚Die Muttergottes kam uns besuchen und sagte, dass sie sehr bald Francisco mit sich in den Himmel nehmen werde. Und mich fragte sie, ob ich noch mehr Sünder bekehren wollte. Ich sagte ihr: Ja.‘ Und als für Francisco der Augenblick des Abschiednehmens gekommen ist, trägt Jacinta ihm auf: ‚Bringe unserem



» Bringe unserem Herrn
und unserer Herrin viele Grüße von mir
und sage ihnen, dass ich alles leide,
was sie verlangen, um die Sünder zu
bekehren und dem unbefleckten Herzen
Mariens Sühne zu leisten.«

HI. Jacinta beim Sterben ihres Bruders

Herrn und unserer Herrin viele Grüße von mir und sage ihnen, dass ich alles leide, was sie verlangen, um die Sünder zu bekehren.‘ Die Schau der Hölle bei der Erscheinung vom 13. Juli hatte in Jacinta einen solchen Eindruck hinterlassen, dass keine Abtötung und Buße zu viel war, um die Sünder zu retten.“

Als Jacinta 1918 an der Spanischen Grippe erkrankt, wird klar, dass sie nach Lissabon ins Krankenhaus gebracht werden muss. Weil sie sich davor fürchtete, sagte Lucia tröstend zu ihr, dass sie die Zeit nutzen könne, um die Gebete für die Sünder zu sprechen. Da antwortete Jacinta: „Dessen werde ich nie müde und ich werde sie bis zu

meinem Tod beten. Und dann werde ich sie oft im Himmel singen!“ Sie erfindet auch selbst Stoßgebete, wie zum Beispiel: „Unbeflecktes Herz Mariens, bekehre die Sünder!“

Der Tod der heiligen Jacinta

Wie schon vor den Erscheinungen bleibt auch im Königin-Estefania-Krankenhaus in Lissabon ihre große Liebe zum Gekreuzigten kennzeichnend für ihre kindliche Frömmigkeit. Schwester Lucia berichtet: „Was das Leiden Jesu anbetrifft, so hatte ich Gelegenheit zu beobachten, dass sie sehr gern den Gekreuzigten betrachtete, vor allem während ihrer Krankheit. Wenn sie ihn ansah, war sie manchmal so gerührt, dass sie weinte.“

In den letzten Stunden ihres Lebens am 20. Februar 1920 ist Jacinta allein in ihrem Krankenzimmer, sodass nichts über die letzten Minuten vor ihrem Ableben berichtet werden kann. Erwähnenswert aber ist der Bericht eines Bestatters, der zu Protokoll gibt: „In ihrem Sarg lag sie wie schlafend, ihre Wangen und Lippen rosig angehaucht. Unter all den Toten, jung wie alt, habe ich etwas Vergleichbares nie gesehen. Der Duft des Körpers lässt sich nicht als natürlich erklären. [...] Die kleine Tote lag dreieinhalb Tage dort. Ihr Duft war wie der eines Blumenstraußes.“ Der Leichnam der neunjährigen Jacinta wurde zuerst auf dem Friedhof von Vila Nova de Ourem begraben. 1935 wurde sie in den Friedhof von Fatima und zehn Jahre später in die Basilika Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz von Fatima umgebettet.

Jacintas Vorbild für uns

Das Zeugnis des jüngsten der Seherkinder von Fatima ist und bleibt beeindruckend. Die heilige Jacinta kann uns lehren, für die Priester und Ordensleute, für den Papst und besonders für die Sünder zu beten und auch Opfer zu bringen. Wir dürfen darüber hinaus darüber nachdenken und meditieren, wie wichtig und wirkmächtig das Gebet der Kinder selbst ist. Der heilige Johannes Paul II. schrieb in seinem Brief an die Kinder am 13. Dezember 1994: „Welch ungeheure Kraft hat doch das Gebet der Kinder!“

Nach der Anschaffung der Figur des heiligen Francisco möchte der Förderverein 2020 unserem Apostolat zum Jubiläum der heiligen Jacinta Marto eine Statue erwerben. Wenn Sie mithelfen wollen, die 80 cm hohe Holzstatue zu finanzieren (€ 1880), freuen wir uns auf eine Überweisung auf das im Impressum angegebene Konto des Fördervereins. Natürlich erhalten Sie ab einem Betrag von € 100 eine Spendenquittung.

Herzlichen Dank!





FAMILIEN TAG

19. SEPTEMBER 2020, 9.30-18.00 UHR
BENEDIKTUSHÖHE RETZBACH



Wir laden die Familien ein, Gemeinschaft zu erfahren, im Glauben zu wachsen und die Botschaft von Fatima, die sich vor allem auch an die Familien richtet, besser kennenzulernen. Gebet, Spiel und Spaß, sowie Zeit speziell für Kinder und Erwachsene erwarten euch.

WEITERE INFORMATIONEN (PROGRAMM UND KOSTEN): ANMELDUNG@FWA-WUERZBURG.DE

JUGENDFAHRT 2019

Unsere Jugendwallfahrt führte uns 2019 entlang der deutsch-polnisch-tschechischen Grenze nach Görlitz, Liegnitz, Dresden und Karlsbad. Nach einem kurzen Stopp in Zwickau, wo wir den Mariendom mit dem berühmten heiligen Grab besichtigten, und einem weiteren Halt in Bautzen, wo wir eine der größten Simultankirchen Deutschlands besuchten, war unser erstes Ziel die Zisterzienserinnenabtei Maria Stern in der Lausitz. Dort beteten wir zusammen mit den Schwestern die Vesper. Nach einer spannenden Führung über das Gelände und durch die Schatzkammer des Klosters fuhren wir weiter nach Görlitz. Dort spazierten wir zum Abendessen über die länderverbindende Brücke nach Polen, in den Teil von Görlitz, der heute Zgorzelec heißt. Am nächsten Morgen brachen wir zu unserem Hauptpilgerziel Liegnitz auf. Dort ereignete sich an Weihnachten 2013 ein beeindruckendes eucharistisches Wunder. Nachdem

eine gewandelte Hostie bei der Kommunionsspendung auf den Boden gefallen war, verwandelte sie sich nach einigen Tagen in menschliches Gewebe. An diesem Ort durften wir die heilige Messe feiern. Im Anschluss schilderte Pfarrer Ziombra uns die Geschichte des Wunders. Er berichtete, dass eine ausführliche wissenschaftliche Untersuchung ergeben hat, dass das Gewebe das eines männlichen Herzens im Todeskampf ist. Nach einem persönlichen Gebet vor dem eucharistischen Wunder ging es nach einem kleinen Abstecher über Trebnitz am Grab der heiligen Hedwig von Schlesien weiter zum Wohnhaus der heiligen Edith Stein nach Breslau. Dort konnten wir erfahren, dass Gebet Türen öffnet. Nachdem wir nach einem Vaterunser vor verschlossenen Türen schon wieder abreisen wollten, bat uns unerwartet der Leiter des Museums hinein und gab uns eine spontane private Führung. Mit einem Mittagessen in den Markthallen



und einem gemeinsamen Gebet in der Johannes-Kathedrale ging unsere Zeit in Breslau zu Ende und wir kehrten nach Görlitz zurück. Am nächsten Tag schloss sich an die Morgenandacht eine äußerst vergnügliche außerplanmäßige Fahrt auf der längsten Sommerrodelbahn Sachsens an. In der Zisterzienserinnenabtei Marienthal, die direkt an der deutsch-polnischen Grenze liegt, feierten wir die heilige Messe und machten einen Spaziergang über die Klosteranlage an der Neiße. Unser nächstes Ziel hieß Dresden. Im Elbflorenz besichtigten wir natürlich den berühmten Zwinger und den Fürstenzug, ein aus 23000 Fliesen aus Meißner Porzellan zusammengesetztes Bild eines Reiterzuges durch die sächsische Geschichte und die Hofkirche. Nachdem wir im Freien miteinander die Vesper gebetet haben, feierten wir am Abend den Namenstag eines Pilgers. Den letzten Tag verbrachten wir im tschechischen Karlsbad, wo wir nach einer heiligen

Messe in der Kirche der heiligen Maria Magdalena das Wasser der Karlsbader Heilquellen testeten. Selbstverständlich haben wir vor Ort auch die berühmten Karlsbader Oblaten verkostet. Auf unserer letzten Wegstrecke zurück nach Würzburg legten wir einen Stopp in Tirschenreuth ein. In der dortigen Pfarrkirche, in der seit Jahrzehnten auch Fatima-Monatswallfahrten stattfinden, wird seit mehr als 30 Jahren die ewige eucharistische Anbetung gepflegt. Mit einer spontan gestalteten Anbetungsstunde reihten wir uns in die Zahl der vielen Beter ein. Obligatorisch war natürlich ein letzter Halt beim „goldenen M“ mit anschließender Segnung der Devotionalien. Wie schon in den letzten Jahren war die Busfahrt geprägt von Gebet, Gesprächen und Lobpreis. Die gemeinsam verbrachten Tage und Stunden waren für alle eine Stärkung im Glauben und es zeigte sich durch die Gemeinschaft: „Wer glaubt, ist nie allein!“





Maria Kulm

€ 158,00 p. P.

€ 145,00 p. P.

(Mitglieder des Fördervereins)

€ 21,00 EZ-Zuschlag

inkl. Fahrt, Übernachtung,
Mittagessen in Waldsassen,
Abendessen und Frühstück
in Karlsbad,
Mittagessen in Tirschenreuth

Anmeldung

Margret Müller

☎ 0931 870178

anmeldung@fwa-wuerzburg.de

Zweitageswallfahrt am 08. und 09. Juni

06.30 Uhr

Aschaffenburg Autohaus Kunzmann, A3

07.15 Uhr

Würzburg Residenzplatz

- ▶ **Waldsassen** Basilika
- ▶ **Maria Kulm** Wallfahrtskirche
- ▶ **Karlsbad** Kurort
- ▶ **Tepł** Stiftskirche
- ▶ **Tirschenreuth** Wallfahrtskirche
- ▶ **Gügel** Wallfahrtskirche
- ▶ **Bamberg** Ausklang

ZWEITAGESWALLFAHRT NACH LUXEMBURG

Zu Beginn der zweiten Woche der Pfingstferien startete ein voll besetzter Reisebus in Würzburg, um in Luxemburg und Trier bedeutende Marienwallfahrtsorte zu besuchen.

Nach einer morgendlichen Andacht mit eucharistischem Segen in der Wallfahrtskirche St. Stephan in Mainz-Marienborn gab es eine erste Stärkung im dortigen Pfarrsaal. Am späten Vormittag wurde der älteste Wallfahrtsort im Großherzogtum Luxemburg, die Girsterklausen, erreicht, wo die Wallfahrergruppe vom dortigen Wallfahrtsrektor Pfarrer Luc Schreiner, der vielen Teilnehmern als Mitpilger der großen Mexicowallfahrt 2018 bekannt war, schon erwartet wurde. Zu Füßen der „Muttermottes von der Hieselterheck“ feierte die Pilgergruppe das heilige Messopfer. Mit dem gemeinsamen Essen und einer kurzen Führung wurde die Mittagspause in Echternach verbracht. Nach dem Besuch der Basilika des heiligen Willibrord führte die Fahrt weiter nach Trier, wo Domvikar Hans Günther Ullrich die Pilgergruppe vor der Liebfrauen-Basilika neben dem Trierer Dom zu einer Führung durch die Gotteshäuser in Empfang nahm. Zum Abschluss feierte er mit den Pilgern eine Andacht in der Helenakrypta des Domes. Bei einer anschließenden kurzweiligen Führung mit Thomas Berenz durch die Trierer Innenstadt wurden Porta Nigra, Hauptmarkt, Konstantinbasilika und vieles andere besucht. Mit einem Abendessen in geselliger Runde klang der Tag aus.

Nach einem kleinen Abstecher am Grab des heiligen Matthias wurde am Dienstagmorgen die luxemburgische Hauptstadt erkundet. Am Portal der Kathedrale begrüßte Alterzbischof Franck zusammen mit dem dortigen Dompfarrer die Pilger. Zum Abschluss feierte der Alterzbischof mit der Gruppe die heilige Messe, bevor über Rüdesheim am Rhein und der berühmten Drosselgasse der Heimweg angetreten wurde. Allen hat es gut gefallen.



Klarer Kurs, katholischer Journalismus

Die katholische
Wochenzeitung
für Politik,
Gesellschaft und
Kultur



„Die Tagespost ist unverzichtbar!
Gut, dass es sie gibt.“ Benedikt XVI.

X Ja, ich will *Die Tagespost* kennenlernen.

Senden Sie mir drei Ausgaben kostenlos zu. Ich gehe keine Verpflichtung ein. Die Lieferung endet automatisch.

Vorname | Name

Straße | Hausnummer (oder Postfach)

PLZ | Ort | Land

Telefon | E-Mail (für Rückfragen, Angabe freiwillig)

Datum | Unterschrift

Ja, ich möchte über Neuigkeiten zur Tagespost informiert werden. Dazu darf *Die Tagespost* meine angegebenen Daten speichern und nutzen, aber nicht weitergeben.

Und so leicht geht's:

Senden Sie uns den Coupon einfach per

📍 Post: J. W. Naumann Verlag
Bernner Straße 2
97084 Würzburg

📠 Fax: 09 31 | 3 08 63-33 oder

✉ E-Mail: info@die-tagespost.de

Oder sichern Sie sich Ihre kostenlosen Ausgaben direkt hier:

🏠 www.die-tagespost.de/kennenlernen

📘 www.facebook.com/DieTagespost

Fragen? Greifen Sie einfach zum

☎ Telefon: 09 31 | 3 08 63-32

Wir freuen uns auf Sie!

IPN

A photograph of Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg, a man with short grey hair and glasses, wearing a dark blue suit jacket over a black clerical shirt with a white collar. He is standing with his arms crossed, smiling slightly. The background is a blurred interior space with a window and a decorative ceiling fixture.

Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg

„JOHANNES PAUL II. UND FATIMA“

100 JAHRE KAROL WOJTYLA/JOHANNES PAUL II.

26. September 2020

9.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Besinnungstag im Exerzitienhaus Himmelspforten

25 EUR

15 EUR Schüler und Studenten

inkl. Mittagessen, Kaffee und Kuchen



Anmeldung | Fam. Kleinhenz 0931 272346 | anmeldung@fwa-wuerzburg.de



**Samstag,
15. Februar 2020**

10.00 Uhr Rosenkranzgebet der Kinder

10.30 Uhr Hochamt mit Kinderpredigt

Segnung der Kinder und Schwangeren
mit den Reliquien der heiligen Seherkinder von Fatima

Generalversammlung des Fördervereins
im Pfarrsaal St. Peter und Paul

SEHERKINDERTAG

in St. Peter und Paul Würzburg

Mittlerweile fördern weit über 400 Mitglieder durch ihren Beitrag unsere Arbeit! Erst durch die Unterstützung des Fördervereins und vieler Spender wird es uns möglich, so umfangreich wie in den letzten Jahren zu arbeiten. Auch der vor Ihnen liegende Jahresbrief wäre ohne den Förderverein nicht realisierbar. Neben der Öffentlichkeitsarbeit werden z. B. die Jugendfahrt und der Familientag bezuschusst oder die Honorare für Organisten und Musiker beglichen. Wir laden auch Sie ein, sich unserer Fördergemeinschaft anzuschließen! Das Beitrittsformular erhalten Sie bei unseren Veranstaltungen, auf der Homepage oder auch per Post zugesendet. Natürlich sind alle Beiträge und Spenden steuerlich absetzbar. Einmal im Monat feiert einer der Priester des Apostolates eine heilige Messe für unsere Vereinsmitglieder.



radio horeb
Leben mit Gott



Liturgie und Gebet

Lebenshilfe

Leben mit Gott

Nachrichten

Christliche Spiritualität


Musik

bundesweit im Digitalradio

Tel: +49 8328 921-110



Helfen Sie uns! radio horeb ist rein spendenfinanziert.



27/07
bis
01/08

BELGIEN & FRANKREICH

Wallfahrt

FÜR JUGENDLICHE & JUNGE ERWACHSENE

2020 führt uns die Jugendfahrt nach Banneux, wo 1933 Maria als die „Jungfrau der Armen“ erschienen und heute der größte Marienwallfahrtsort Belgiens ist. In Amiens besichtigen wir die berühmte Kathedrale, in der einst das Haupt des heiligen Johannes aufbewahrt wurde. Nach dem Besuch des Mont Saint Michel erreichen wir das Hauptziel der Wallfahrt, die Heimat der heiligen Karmelitin

Thérèse von Lisieux. Verstorben mit bereits 24 Jahren wurde sie von der Kirche zur Patronin der Weltmission und später sogar zur Kirchenlehrerin erklärt. In die Heimat des heiligen Ludwig Maria Grignon de Montfort führt uns unsere Tour ebenso wie nach Chartres und Clairvaux. Eine gute Zeit der Gemeinschaft und der Stärkung unseres Glaubens liegt vor uns!

INFOS & ANMELDUNG: ANMELDUNG@FWA-WUERZBURG.DE
EUR 312 - FÜR MITGLIEDER DES FÖRDERVEREINS EUR 299

INNENRENOVIERUNG MARIA LIMBACH

Mitte 2020 beginnt die große Innenrenovierung der Wallfahrtskirche Maria Limbach, weshalb die Fatimafeier im Juli dort nicht stattfinden kann. Während der Renovierungsphase werden wir deshalb unsere Monatswallfahrt in der benachbarten Marienkirche in Zell am Ebersberg halten, um in der Region zu bleiben. Herzlich laden wir Sie zur Feier mit Weihbischof Graf aus Regensburg am 13. Juli ein.

**Zeller Hauptstraße 29
97478 Knetzgau
Zell a. Ebersberg**



Kerzenmanufaktur Max Jakob

Brautkerzen Taufkerzen

*Alle Kerzen mit
individueller Gestaltung
möglich!*



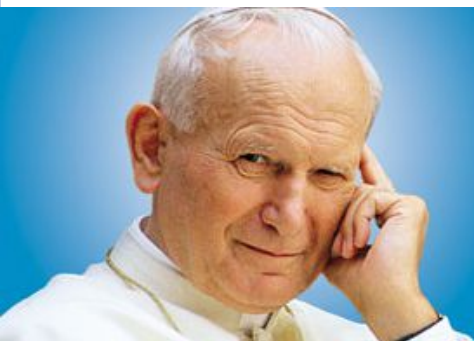
Max Jakob
Bronnbachergasse 18
97070 Würzburg
Tel. 09 31 / 5 27 31
Fax 09 31 / 1 83 35
kerzenfabrik@max-jakob.de

... und in der Filiale an der Marienkapelle



UNSERE PREDIGER 2020





GEISTLICHES SYMPOSIUM HEILIGER JOHANNES PAUL WÜRZBURG 2020

* 1920
+ 2005

- 09.00 Uhr Rosenkranzgebet
- 09.30 Uhr **Messfeier** zum 100. Geburtstag des Heiligen
Predigt: Vikar Christian Stadtmüller, Würzburg
- 10.45 Uhr **„Johannes Paul II. – Der Papst an der Zeitenwende“**
Prof. Dr. Peter Hoeres, Würzburg
- 11.45 Uhr **„Johannes Paul II. – Der Papst der Jugend“**
Dr. Marco Bonacker, Fulda
- 13.00 Uhr Mittagessen
- 14.15 Uhr **„Johannes Paul II. – Der Papst der Versöhnung“**
Dr. Lisa Martin, Würzburg
- 15.15 Uhr Kaffee und Kuchen
- 16.00 Uhr **Andacht**
mit Einzelsegnung mit der Reliquie des Heiligen



16. MAI 2020
ST. PETER UND PAUL WÜRZBURG

Unkostenbeitrag inkl. Verpflegung € 25,00
Studenten und Schüler € 20,00

Anmeldung und weitere Informationen: symposium2020@email.de



MONATSWALLFAHRTEN 2020

18.15 Uhr Feierlicher Rosenkranz und Beichte
19.00 Uhr Pontifikalamt und Lichterprozession

13. Mai **RETZBACH – Internationaler Fatimatag**
S. Exz. Erzbischof Nikola Eterovic, Apostolischer Nuntius

13. Juni **FINDELBERG**
S. Exz. Bischof Franz Jung
Einzelprimizsegen durch Hw. Neupriester Bertram Ziegler, Würzburg

SANDKIRCHE ASCHAFFENBURG
S. Exz. Bischof em. Klaus Küng, Wien

13. Juli **ZELL AM EBERSBERG***
S. Exz. Weihbischof Josef Graf, Regensburg

13. Aug **DETTELBACH**
S. Exz. Bischof Wolfgang Ipolt, Görlitz
Einzelprimizsegen durch Hw. Neupriester Johannes Winkeler, Köln

13. Sept **FÄHRBRÜCK**
S. Exz. Weihbischof Matthias König, Paderborn

KÄLBERAU
S. Exz. Weihbischof Karlheinz Diez, Fulda

13. Okt **HÖCHBERG**
S. Exz. Bischof em. Friedhelm Hofmann



Die Feier beginnt mit der Aussetzung und dem Rosenkranz um 18.15 Uhr, zuvor besteht die Möglichkeit um 17.45 Uhr gemeinsam den Rosenkranz zu beten. Am 13. Mai und 13. Oktober gewährt die Apostolische Pönitentiarie im Namen des Heiligen Vaters unter den üblichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass für alle Teilnehmer unserer Feier und allen Kranken, die sich im Geiste mit uns verbinden.

*Die Wallfahrtskirche Maria Limbach wird 2020 renoviert.